

Schriftenschau

Bücher

SHIRIHAI, H., G. GARGALLO & A. J. HELBIG (2001): *Sylvia* Warblers. Identification, taxonomy and phylogeny of the genus *Sylvia*. Christopher Helm, A & C Black, London. 576 S., zahlr. Abb., 97 Farbtafeln. ISBN 0-7136-3984-9.¹⁾

Vollmundige Worte im Klappentext: “*Sylvia* Warblers marks a new stage in ornithological literature, and will set the standard for all future monographs” und ein stolzer Preis schrauben die Erwartungen in die Höhe, noch bevor man das Buch richtig aufgeschlagen hat. Und dann? Auf Seite 32 wird der Schwarze Holunder fälschlich als *Sambucus niger* statt *S. nigra* bezeichnet und man vermisst eine Farbtafel, die alle Arten der Gattung *Sylvia* auf einen Blick zeigt. Was bleibt? Die hervorragend aufgearbeitete Monografie einer Singvogelgattung, bei der fast keine Wünsche offen bleiben. Eine sehr moderne Charakterisierung der Gattung beschreibt Phylogenie und Biogeographie, allgemeine Biologie und Ökologie der Grasmücken. Die Verfasser konnten hier aus dem Vollen schöpfen, denn gerade Sylviiden sind in den letzten Jahren zu bevorzugten Objekten der Vogelzugforschung, inneren Rhythmik, Ökomorphologie, Ernährungsphysiologie und Molekulargenetik avanciert. Hervorzuheben ist das Kapitel über Phylogenie und Biogeographie, das viele neue Befunde präsentiert (verwandtschaftliche Nähe zu den Timalien, stammesgeschichtliches Alter der Gattung). Die Ergebnisse veranlassten die Autoren zu dem Schritt, die Arten der bisherigen Gattung *Parisoma* in *Sylvia* einzugliedern. Die regionale Diversität der Gattung wird stufenweise auf einer Karte dargestellt; breiten Raum nehmen auch Zug, Mauser, Fettdeposition und Jahresrhythmik ein.

Die Arten selbst sind in sehr guten Artkapiteln beschrieben. Diese gliedern sich in: Einführung, Feldbestimmung, Stimme, Bestimmung in der Hand, Unterartentaxonomie, Mauser, Alters- und Geschlechtsbestimmung, Allgemeine Biologie und Ökologie, Verbreitung,

Populationsgröße und -trends. Hervorragende Farbfotos (für die Samtkopfgasmücke z.B. allein 35!) und pro Art eine Farbtafel (auch selten abgebildete Arten wie *S. boehmi* und *S. layardi*), Sonagramme, Schwingenformeln, Mauserzyklen, Verbreitungskarten (Areale der Unterarten sowie Sommer- und Winterareale unterschieden) ergänzen den Text. Hervorzuheben ist auch ein Anhang mit umfangreichen biometrischen Daten zu jeder Art.

Nach dem Erscheinen der Artkapitel im “Handbuch der Vögel Mitteleuropas” ist nun eine neue Qualität ornithologischer Monografien gefragt. Mit “*Sylvia* Warblers” haben die Autoren ein Werk vorgelegt, das in der Tat neue Maßstäbe setzt. Es besticht durch seine konzise Datenpräsentation, klare Gliederung und sehr gute Aufmachung und könnte zum Vorbild für weitere Bearbeitungen nicht allzu großer systematischer Gruppen werden. Im Klappentext wurde nicht zu viel versprochen. Das Buch ist für jeden Ornithologen empfehlenswert, nicht nur dann, wenn man sich für Grasmücken interessiert.

R. Pfeifer

CLEMENTS, J. & N. SHANY (2001): A field guide to the birds of Peru. 283 S., 127 Farbtafeln, 23,5 × 15,5 cm, flexibler Einband. ISBN 0-934797-18-8. Lynx Edicions, Barcelona, und Ibis Publishing Co., California.²⁾

Der Plan für dieses Buch geht auf die 70er und 80er Jahre zurück, als der legendäre Ted Parker (+) und John O’Neill die Kenntnisse über die Vogelwelt Perus durch viele Feldexpeditionen erweiterten. Die Mammutaufgabe hat dann aber in siebenjähriger Arbeit CLEMENTS mit Illustratoren Dana GARDNER und Eustace BARNES gelöst.

Mit fast 1800 abgebildeten Arten wetteifert Peru wie stets mit Kolumbien um den Titel des Landes Nr. 1 in der Welt bezüglich Diversität, selbst wenn man die 25 eingeklammerten Arten, für die die Absicherung nicht 100%ig war,

weglässt. Mit 118 endemischen und fast ebenso vielen Fastendemiten (Arten, die nur marginal die Landesgrenzen überschreiten) gibt es in Peru viele einzigartige Vogelgestalten zu entdecken, davon allein mindestens 8 in der letzten Dekade neu für die Wissenschaft beschriebene. Mit der Grundlage, zum ersten Mal alles farbig bestimmen zu können, wird dieses Buch den Ornitourismus nach Peru sicher ankurbeln.

Die Tafeln machen allein ein Drittel der Buchdicke aus. Pro Seite wird nicht zu viel zusammengedrängt. Der gegenüberliegende Text gibt nur den Artnamen an. Die Farbwiedergabe ist im Allgemeinen gut gelungen. Hingegen fallen die (wenigen) Tafeln von E. BARNES etwas ab, der die Vögel etwas "strubbelig" zeichnet, während GARDNERS Vögel ein bisschen ölig wirken, d.h. Farbkontraste am Bauch verschwimmen manchmal. Larolimikolen (4 Tafeln) sind recht klein dargestellt. Wen stört es, andere Spezialwerke bringen diese Allerweltsgäste im Großformat. Alle Endemiten sind erstmalig in diesem Vogelführer zu sehen.

Der Text pro Art ist mit durchschnittlich 4 Zeilen äußerst knapp bemessen. Dennoch führt er auch einen spanischen Namen auf, einen Hinweis auf eine Quelle (CD-Rom oder Tonarchiv) zum Studium der Stimme (für die Bestimmung manchmal die einzige Möglichkeit), Unterschiede zu ähnlichen Arten oder Herausarbeiten der einzigartigen Merkmale, Status (Häufigkeit), Höhenverbreitung, Verbreitung in Peru und weltweit. Nicht mehr untergebracht wurden Habitatwahl, Gefieder- und Stimmenbeschreibung und Verbreitungskarte. Dazu wird man den qualitativ etwas höherwertigen Ecuadorführer (s. Besprechung Orn. Anz. 41: 70f.) zusätzlich heranziehen müssen. Dafür ist der Peruführer aber handlicher und gut ins Feld mitzunehmen.

Geringfügige Kritikpunkte: Die Vögel wirken etwas steif in Blick und Haltung. Es sollte pro Tafel ein Maßstab herrschen. Arten einer Gattung stehen auf weit auseinanderliegenden Tafeln, wofür sich der Autor im Vorwort entschuldigt. *Galbula albirostris*, Tafel 49,13, sollte keine blauen Wangen haben. Die aufgeführten Schutzgebiete 11 und 29 sollten an der richtigen Stelle in die Karte S. 283 eingezeichnet werden.

Dies vermag die Nützlichkeit des adretten Führers aber nicht zu schmälern. Man ist froh, erstmalig alles für Peru beisammen zu haben. Also auf in das abenteuerlichste und reichhaltigste Vogelland der Erde!

T. Mischler

RICHARZ, K., BEZZEL, E. & M. HORMANN (2001): Taschenbuch für Vogelschutz. 630 S., 198 meist farbige Abb., 29 Tab. ISBN 3-89104-653-7. AULA-Verlag, Wiebelsheim.³⁾

Das vorliegende von Grund auf neu gestaltete "Taschenbuch für Vogelschutz" hat mit seinem Vorläufer gleichen Namens (S. Pfeifer 1957-1980 in 5 Auflagen) nichts mehr gemein. Es spricht alle modernen Problemfelder der Ornithologie an. Es liefert sachliche Grundlagen und Argumentationshilfen für fast alle Aspekte des Vogelschutzes. Eine Auswahl der Themen: Prioritäten im Vogelschutz Mitteleuropas; Rote Listen als Instrumente für den Vogelschutz; Vögel als "Flaggschiffe" des Naturschutzes; Neubürger (Neozoen); besondere Gefahren für Vögel wie Freileitungen, Windkraftwerke, Leuchtfeuer, Botulismus und Schadstoffe. Ausführlichere Auseinandersetzung geschieht mit dem Problemfeld Vogel – Mensch mit den Themen: Kormoran und andere Fischjäger, Rabenvögel, Wasservogel und Schäden an landwirtschaftlichen Kulturen, Stadtauben und Spechte an Gebäuden. Im Juristenjargon ist das Kapitel "Der rechtliche Schutz von Vögeln und ihrer Lebensräume" abgefasst. Das handliche Bändchen schließt eine 50 (!) Seiten umfassende Literaturübersicht auf neuestem Stand ab.

Alle Beiträge (insgesamt 26 weitere Autoren) sind gut verständlich geschrieben und, wo nötig, mit klaren Tabellen und Grafiken angereichert. Man kann sich nach Sach- oder Vogelregister gleich zum gewünschten Thema vorarbeiten und sich dann beim Lesen festbeißen. Ein sehr zu empfehlendes Standardwerk, für Vogelschützer ein Muss.

T. Mischler

MEY, E. (Hrsg., 2002): Beiträge zur Natur- und Kulturgeschichte Südamerikas, insbesondere von Amazonien. Rudolstädter Naturhistorische Schriften, Supplement 4. 122 S., zahlr. Abb., z.T. in Farbe. ISBN 3-910013-42-2, Bezug: Thüringer Landesmuseum Heidecksburg, Schloßbezirk 1, D-07407 Rudolstadt.

Wie der vorhergehende Supplementband über Indonesien (s. Orn. Anz. 39: 247-248) zeichnet sich auch das vorliegende Heft durch eine interdisziplinäre Themenbreite aus. Der große Tropenraum Amazoniens liefert dazu Themen genug. Ethnologische Arbeiten sind dabei von R. Garve: Cunahá Madý – das Volk des Giftes. Rituellem Massenselbstmord bei einem isolierten Indianerstamm am Rio Purús und W. Kuhlmann: Schutz indigener Völker und ihrer Lebensräume am Beispiel "Indianerhilfe in Amazonien" Für Ornithologen finden sich drei wichtige Beiträge. J. Haffer: "A rare hybrid manakin and the origin of vertebrate species in Amazonia" enttarnt den Schnurrvogel *Pipra heterocerca* Sclater, 1860, als einen Hybriden zwischen den parapatrischen Spezies *P. filicauda* und *P. aureola*. Die Diskussion der parapatrischen Verbreitungsmuster der drei Vertreter der *Pipra aureola*-Superspezies führt zu einer Besprechung der verschiedenen Hypothesen, die als Modelle der Artenbildung für die Biota Amazoniens vorgeschlagen worden sind (s. auch Besprechung Haffer 2001 in diesem Heft). Karl-L. Schuchmann diskutiert Herkunft und Ökologie der jamaikanischen Kolibris *Trochilus polytmus*, *T. scitulus*, *Mellisuga minima* und *Anthracothorax mango*. In einer frühen Invasion, wahrscheinlich vor Entstehen der mittelamerikanischen Landbrücke im Miozän, besiedelten die Gattungsendemiten (*Trochilus*) die Insel, bei einer zweiten, späteren Invasion die Arten, die lediglich Artstatus besitzen (*A. mango*). Die Körpermassen sind zwischen den Arten um den Faktor zwei verschieden, was eine effektive Nahrungsnischenseparation bewirkt. Ein weiterer Beitrag von Y. Oniki, E. O. Willis und M. W. Willis fasst sich mit in der Stadt Sao Paulo brütenden Gebänderten Ameisenwürgern *Thamnophilus doliatus*. Die Art ist einer der wenigen tropischen Ameisenwürger, die in den suburbanen Bereich der Städte vorgedrungen

sind. Streunende Katzen gehören dort zu den wichtigsten Prädatoren, weshalb sich Städte als "ökologische Fallen" für die Art erweisen könnten.

Ganz folgerichtig wurde der Beitrag von C. Kasburg: Das Internationale Pilotprogramm zur Bewahrung der tropischen Regenwälder in Brasilien – PPG7, den Beiträgen vorangestellt. Denn die biologische Vielfalt Amazoniens ist bedroht – und das betrifft nicht nur Tiere und Pflanzen des tropischen Regenwaldes, sondern auch ethnische Gruppen.

R. Pfeifer

ELPHICK, C., J. B. DUNNING & D. SIBLEY (2001): The Sibley Guide to Bird Life and Behaviour. Christopher Helm, A & C Black, London. 587 S., zahlr. Abb. ISBN 0-7136-6250-6.⁴⁾

Das vorliegende Buch ist als Ergänzung zu "The North American Bird Guide" gedacht, der kurz zuvor im gleichen Verlag erschienen ist. Die Konzeption überrascht, denn bislang gab es noch kein vergleichbares Buch, das über das reine Bestimmen hinaus eine Zusammenfassung ornithologischen Wissens für eine begrenzte Region (hier: Nordamerika) bietet.

Im ersten Teil – "The World of Birds" – wird eine überaus moderne Einführung in übergreifende Teildisziplinen der Ornithologie geboten: Flug, Gestalt und Funktion, Ursprünge, Evolution und Klassifikation, Verhalten, Habitate und Verbreitung und schließlich Populationen und Vogelschutz. Jedes Kapitel ist eine meisterhafte Einführung in den jeweiligen Themenkreis, festgemacht an Beispielen aus der Avifauna Nordamerikas., gut lesbar geschrieben und dennoch von hohem wissenschaftlichem Niveau. Details wie das Atmungssystem, Thermoregulation, geographische Isolation, Konvergenz, soziale Gefiederpflege, Hand-schwingenprojektion, Nesthocker und Nestflüchter, Habitatfragmentierung und ökologische Einnischung werden in kleinen, farbigen Zeichnungen am Beispiel nordamerikanischer Vögel allgemeinverständlich illustriert. In informativen Textblöcken werden zudem moderne Methoden der Forschung (z. B. DNA-DNA-Hybridisation) beschrieben.

Der zweite Teil – "Bird Families of North

America" – behandelt systematisch die nord-amerikanischen Vogelfamilien nach ihren biologischen Eigenschaften. Die Kapitel wurden dabei nach den jeweils interessantesten Aspekten unterteilt. Man erfährt etwas über das Balzverhalten der Lappentaucher, das Stoßtauchen der Töpel, das Furagierverhalten der Waldstörche, Schnabelformen der Anatiden, die Wendezehe der Eulen, das Nest der Buschmeise und der Chaparraltimalie, das Anstechen von Blüten durch den Bananaquit *Coereba flaveola* und vieles mehr. Textblöcke bieten wieder kurze, präzise Informationen über weltweite Kennzeichen der jeweiligen Familie, aber auch über allgemeine Phänomene, wie etwa die Flügelform von Seevögeln und ihren Flug, die Schnabelformen der Kreuzschnäbel usw. Zahllose, hervorragend ausgeführte Farbillustrationen lockern den Text in überaus ansprechender Weise auf. Bei genauerer Durchsicht zeigt sich, dass tatsächlich fast kein Thema ausgelassen wurde, vom Furagieren der Meisen über die Wachsplättchen der Seidenschwänze bis zum Hassen von Krähen auf einen Virginia-Uhu. Auch ein Glossar mit der Erklärung der wichtigsten Fachbegriffe fehlt nicht. Je länger man in dem Buch blättert, desto mehr verspürt man, dass ornithologische Wissenschaft auch Spaß machen kann. Mit dem Erscheinen von "Bird Life and Behaviour" wurde dem Rezensenten aber auch plötzlich bewusst, wie sehr ein solches Buch für die Westpaläarktis fehlt. Vielleicht ließe sich damit die Kluft zwischen "Ornithologen" und "Vogelbeobachtern", die heute immer größer zu werden scheint, verkleinern oder sogar schließen.

R. Pfeifer

ARBEITSGEMEINSCHAFT BERLIN-BRANDENBURGISCHER ORNITHOLOGEN (2001): Die Vogelwelt von Brandenburg und Berlin. 684 S., 16 Farbtafeln, 32 Karten, 197 Abb., 317 Tab. ISBN 3-9807627-5-0. V. Natur & Text, Rangsdorf.⁵⁾

Dieses dicke Buch enthält alle aktuellen und bestandsrelevanten Zahlen zur Vogelwelt der zweckmäßig vereinten Bundesländer Berlin und Brandenburg. 352 nachgewiesene und 219 Brutvogelarten beherbergen beide Länder. Im

Vergleich zum Vorläuferwerk ("Vogelwelt Brandenburgs", RUTSCHKE 1983) ist eine enorme Datenfülle dazu gekommen. 67 Artbearbeiter, Prof. Rutschke († 1999) selber und als Koordinator die Staatliche Vogelschutzwarte Brandenburg haben wesentlich zum Gelingen dieses Projektes beigetragen.

Das Buch gliedert sich in die Großkapitel Naturräume, Klima, Landschaft und Landnutzung, Status und Schutz generell und den 586 Seiten starken speziellen Teil, der pro Art die Abschnitte Verbreitung, Lebensraum, Bestand, evtl. Brutbiologie, Wanderungen, Sonstiges sowie Gefährdung und Schutz abhandelt. Mit den vielen Bruchwäldern, stillgelegten Truppenübungsplätzen und Folgelandschaften des Braunkohletagebaus weist Berlin-Brandenburg spezielle Landschaftsformen auf, mit bundesweit bedeutsamen Brutbeständen von Großtrappe, See-, Fisch-, Schreiadler und Kranich auch touristisch attraktive Vogelarten.

Die Artkapitel lesen sich trotz der Zahlen-dichte relativ leicht. Tabellen zu Brutbeständen und jahreszeitlichem Auftreten geben vertieften Eindruck zur Art. 50 Seiten überreichliche Literaturangaben beschließen den Band, der fast schon ein kleines Handbuch zu nennen ist. Zum gründlichen Studium der Avifauna Berlin-Brandenburgs zu empfehlen.

T. Mischler

WEISSMAIR, W., RUBENSER, H., SCHAUBERGER, R. & M. BRADER (2001): Linzer Brutvogelatlas. 318 S., 467 farbige Abb., 109 Tab. ISSN 0470-3901. Hrsg. und Bestelladresse: Magistrat der Landeshauptstadt Linz, Amt für Natur- und Umweltschutz, Naturkundliche Station, Hauptstr. 1-5, A-4041 Linz.⁶⁾

Das Amt für Natur- und Umweltschutz mit seiner Naturkundlichen Station der Stadt Linz, Oberösterreich, ist in Sachen Ornithologie recht aktiv, wie die ebenfalls hier herausgegebene, vierteljährlich erscheinende Zeitschrift "ÖKO-L" beweist. Mit dem vorliegenden "Linzer Brutvogelatlas", gleichzeitig Band 46-47 des Naturkundlichen Jahrbuchs der Stadt Linz, ist das aktuelle Wissen aus der Brutvogelkartierung 1998 und 1999 mit 102 Brutvögeln und weiteren 20 Vogelarten des Gemeindegebietes (ca.

100 km²) dargestellt.

Wenn man beispielhaft studieren will, wie mit wenig manpower (10 Mitarbeiter) eine Rasterkartierung erfolgreich durchgeführt wird: hier ist das positive Ergebnis. Das Linzer Stadtgebiet, welches auch aufgelockerte, reichstrukturierte Park- und Waldlandschaften hat, wird anfangs kurz beschrieben, die Methodik nachvollziehbar klargelegt. Pro Vogelart folgen dann die üblichen Angaben hinsichtlich Status, Rasterfrequenz, Verbreitung, Lebensraum, Bestand, Gefährdung und Schutz. Brut- und Rote-Liste-Status werden vorab übersichtlich tabelliert. Zu jeder Artbeschreibung findet man eine sehr ansprechende Farbzeichnung von R. Schauburger, die bereits das Bestimmen des Vogels ermöglicht. Die Beschreibung hat mit der genauen Rasterkarte, die zusätzlich farbig unterlegt die wichtigsten Habitate zeigt, genau auf zwei Seiten Platz, womit das Aufsuchen der systematisch geordneten Vögel erleichtert wird.

In den 50 abschließenden Seiten "Kommentierte Artenliste der Vögel der Stadt Linz" wird allerdings vieles aus dem Haupttext wiederholt, die Vogelikonen tauchen alle verkleinert noch einmal auf. Dieses hätte man getrost weglassen und die geringe Zusatzinformation vorne mit einbauen können.

Alles in allem ist eine sehr ansprechende Lokalavifauna entstanden, die mit der jüngst besprochenen der Hamburger leicht Schritt halten kann.

T. Mischler

CAMPE, U. (2000): Die Vögel des Kreises Verden. 556 S., 139 teils farbige Abb., 11 Zeichnungen. ISBN 3-00-007332-9. Druck R & C Service, Bremen. Bezug: Uwe Campe, Wechold 124, D-27318 Hilgermissen.⁷⁾

Diese Avifauna des Landkreises Verden, westlich der Lüneburger Heide und nahe Bremen, ist das Werk eines Autodidakten. Natürlich haben viele weitere Hobbyornithologen mitgeholfen. Zäher Fleiß, viele eigene Exkursionen mit Fernglas und Kamera und der Wille zur vollständigen Erfassung ließen UWE CAMPE eine ansehnliche und fast lückenlose Vogelbestandsaufnahme insbesondere der letzten 15 Jahre zusammentragen.

Der Band ist vorbildlich gegliedert in die naturräumliche Beschreibung des Untersuchungsgebietes, die Quellen- und Materialerhebung und den Artenteil (467 S.), der mit Ausnahmegästen und einer Artenbilanz schließt. Pro Art erfährt man etwas zu den Stichpunkten Status, Lebensraum, Verbreitung/Bestand/Entwicklung, Wanderungen/Ringfunde, eingestreut bei Bedarf extra über Jahresrhythmus, Nahrung, Siedlungsdichte, offene Fragen. Wenn möglich, ist eine Brutverbreitungskarte beigegeben, die meist einen längeren Zeitraum vor 1999 mit dem von 1999/2000 vergleicht. Gut ist auch eine Tabelle mit Enten und Larolimikolen, die die quantitativen Kriterien für bedeutsame Gastvogellebensräume erfüllen. Die abschließende alphabetische Artenliste informiert über Rote-Liste- und sonstigen Status und ermöglicht registermäßig das leichte Auffinden der Art im Text.

Die Fotos, oft gescannt, etwa zur Hälfte der Arten, sind nicht überwältigend, schon eher die dargebotene Fülle der Information bis hin zum Einzelnachweis. Alles in allem eine respektable und nachahmenswerte Leistung, aus der Liebe zur Natur geboren.

T. Mischler

Zeitschriften

AUTORENKOLLEKTIV (2001): Spechte, Wald und Höhlennutzung. Abhandlungen und Berichte aus dem Museum Heineanum 5, Sonderheft. ISSN 0947-1057. 160 S. Hrsg. und Bezug: Förderkreis Museum Heineanum, Domplatz 37, D-38820 Halberstadt. E-Mail: Heineanum-hbs@t-online.de.⁸⁾

Das vorliegende Sonderheft ist der Extrakt der Tagung der Projektgruppe Spechte vom 17.-19. März 2000 in Halberstadt und beschäftigt sich mit der Nutzung der Spechthöhlen im weitesten Sinne. Es enthält 8 Originalbeiträge und 3 Bibliographien zu Mittel-, Klein- und Dreizehenspecht. Für Bayern ist der Aufsatz von V. Zahner "Strategien zum Vogelschutz im Bayerischen Staatswald – Zukunft oder Auslaufmodell?" enthalten. Zwei weitere Beiträge untersuchen die Veränderungen der Waldstruktur durch unterschiedliche Bewirtschaftung und, damit zusammenhängend, das Angebot an Spechthöhlen. Spezielle Themen sind: Brut- und Schlafhöhlen des Kleinspechts, Populationsstudien am Mittelspecht, Nachnutzung von Bunt- und Schwarzspechthöhlen. Ein solide aufgemachtes Bändchen mit viel gut verdaulicher Grundlageninformation, nicht nur für Specht-spezialisten.

T. Mischler

FURRINGTON, H. (2002): Die Vögel im Stadt- und Landkreis Heilbronn aus historischer Zeit bis 2001. Orn. Jahreshefte Bad.-Württ. 18 (1). 304 S., 44 Farbfotos, 64 s-w-Abb., 16 Tab. Format 22×33 cm.⁹⁾

Bezug: Dr. J. Hölzinger, Auf der Schanz 23/2, D-71640 Ludwigsburg.

E-Mail: Jochen.Hoelzinger@web.de

Kommentierte Artenlisten von Lokalmatadoren kommen deutlich in Mode, spiegeln sie doch das Bestreben wider, die Natur der eigenen Heimat so genau wie möglich historisch zu dokumentieren, den gegenwärtigen Bestand zu erfassen und die Veränderungen aufzuzeigen. Der Autor hat sich tief in "seine" Avifauna hineingeknielt. Nach Schilderung der besonders attraktiven und geschützten Vogellebensräu-

me kommt der 220 Seiten starke systematische Teil. So sind auch die Farbfotos gegliedert, die meist seltene Vögel (z.B. Ortolan, Schwarzkehlchen, Steinschmätzer) zeigen, die leider im Landkreis Heilbronn nicht mehr brüten. Die Texte pro Art sind als Fließtext gehalten und mit Daten nicht zu sehr überfrachtet, ohne jedoch an Genauigkeit und Vollständigkeit einzubüßen. Für die Anrainer und zum Vergleich mit bayerischen Hügellandschaften zu empfehlen.

T. Mischler

Neue Zeitschrift: Avian Science. Journal of the European Ornithologists' Union. Bezug: EOU, Elisabeth Wiprächtiger, Swiss Ornithological Institute, CH-6204 Sempach. ISSN 1424-8743.¹⁰⁾

Bereits im zweiten Band erscheint vierteljährlich "Avian Science" als Zeitschrift der European Ornithologists' Union (EOU). Publiziert werden Originalarbeiten und reviews aus dem Gesamtbereich der Ornithologie auf hohem wissenschaftlichem Niveau, insbesondere Untersuchungen in Feld und Labor, theoretische und methodologische Beiträge. Einige Titel der letzten Hefte: Senar, J.C. & D. Escobar: Carotenoid derived plumage coloration in the Siskin *Carduelis spinus* is related to foraging ability; Matthysen, E., Y. Devos & E. Hepp: Loss of song variation through cultural drift in Nuthatches *Sitta europaea*: testing an hypothesis; Visser, M.E., B. Silverin, M. M. Lambrechts & J. M. Tinbergen: No evidence for tree phenology as a cue for the timing of reproduction in tits *Parus* spp.; Barbarosa, A. & E. Moreno: Sex differences in the T-cell-mediated immune response in wintering Great Tits *Parus major*. Als Herausgeber zeichnet PETER JONES, Edinburgh, verantwortlich, begleitet von einem europaweit besetzten editorial board. Der Zeitschrift ist zu wünschen, dass das hohe Niveau der ersten Bände gehalten werden kann und sie sich ihren Platz in der internationalen Landschaft ornithologischer Zeitschriften behaupten und sichern kann.

R. Pfeifer

GESELLSCHAFT FÜR TROPENORNITHOLOGIE (GTO, Hrsg.) (2002): XXIII Tagung über tropische Vögel vom 5.-8.9.2002 in Krefeld. Tagungsband 6. ISSN 1618-4408. Druck: frankfurter werkgemeinschaft e.V., Frankfurt/ Main. Bezug: Horst Brandt, Schatzmeister GTO, Schwalbenwinkel 3, D-30989 Gehrden.¹¹⁾

Die Gesellschaft für Tropenornithologie, gegründet 1981 von K.-L. Schuchmann, umfasst etwa 120 Mitglieder im deutschsprachigen Raum, die sich der Erforschung und Förderung von Arbeiten über (sub-)tropische Vögel widmen. Alljährlich zur Tagung über tropische Vögel, die an wechselnden Orten mit Zoo stattfindet, erscheint ein Band, der die Vortragsthemen der Tagung ein wenig gestrafft zusammenfasst. Das vorliegende Heft vom September 2002 umfasst 88 S. mit 21 Referaten, von denen einige exemplarische Titel folgen: G. MEIER: Verhaltensbeobachtungen bei der Zucht von Weißgesichtigen Damadrosseln *Zoothera citrina cyanotus*; E. SCHLEUCHER: Heterothermie und Torpor in den Tropen; W. DRESSEN: Haltung und Zucht des Krokodilwächters *Pluvianus aegyptius*; C. & I. STRUWE: Blaue Aras am Río Negro; P. WOLF: Keimfutter für Ziervögel; M. BERGER: Aus 30 Jahren extensiver Forschung an Kolibris; S. HÜBNER & M. WINK: Neues zur Systematik und Stammesgeschichte der Tokos. Es sind also sowohl Themen aus der aktuellen Forschung wie auch der Haltung von Tropenvögeln. Die Redaktion besorgen R. Pfeifer und Dr. C. Hinkelmann.

T. Mischler

HAFER, J. (2001): Hypothesen zur Artenbildung bei Wirbeltieren Amazoniens. Sber. Ges. Naturf. Freunde Berlin (N.F.) 40: 17-44.

Viele Wirbeltierarten der Erde entstanden wahrscheinlich aus wenig individuenreichen Populationen, die nach geographischer Trennung eigene Isolationsmechanismen entwickelt haben. Für das besonders artenreiche Amazonien werden verschiedene Barrieren, die eine solche Trennung bewirkt haben, diskutiert. Milankovitch-Zyklen, die zu globalen Klima- und Vegetationsschwankungen führen, beeinflussten Fauna und Flora nicht nur im Pleistozän, son-

dern auch früher. Anhand einiger Beispiele aus der Waldvogelfauna Amazoniens (Papageien, Tukane, Schnurrvögel) werden die verschiedenen Theorien besprochen.

Anschrift: Tommesweg 60, D-45149 Essen.

R. Pfeifer

HOI, H. (Hrsg., 2001): The Ecology of Reed Birds. Biosystematics and Ecology Series No. 18, Österreichische Akademie der Wissenschaften, Wien. 177 S., zahlr. Abb. und Tabellen, ISBN 3-7001-3026-0.¹²⁾ Bezug: Verlag d. Österr. Akademie der Wissenschaften, Postgasse 7/4, A-1011 Wien.

Trotz der strukturellen Monotonie und der geringen Vielfalt an Begleitarten, beherbergen Bestände von *Typha* und vor allem *Phragmites* faszinierende Artengemeinschaften. Dem Ornithologen kommen dabei zwangsläufig Rohrsänger und Bartmeise in den Sinn, obwohl es im Schilf auch hochinteressante Insektengemeinschaften gibt. Man denke da nur an die Arbeiten von TEJA TSCHARNIKE zur Ökologie schilfbewohnender Insekten. Der vorliegende, von H. HOI herausgegebene Band verspricht nun eine "Ökologie der Schilfvögel". Aufgrund des Titels erwartet man ein breites Spektrum an Information: von morphologischen bzw. ethologischen Anpassungen der Arten, bis hin zur Populationsdynamik sowie Struktur und Dynamik der Vogelmehrheit im Schilf.

Blättert man die 11 Beiträge des Bändchens durch, so wird bereits beim ersten Querlesen eines klar: Der Inhalt wird dem Titel nur unzureichend gerecht. Zwar finden sich Beiträge zur Struktur von Vogelmehrheiten oder der Bedeutung von Räufern für den Bruterfolg, die Mehrzahl der Beiträge sind aber eindeutig der Verhaltensökologie zuzuordnen. Es geht um Habitatselektion, Gesang bzw. sexuelle Selektion. Nahezu alle Beiträge präsentieren Einzelbefunde, kaum einer bietet eine Synthese. Herausragend ist eigentlich nur die Arbeit von LAUSSMANN & LEISLER, die eine vergleichende Betrachtung der intra- und interspezifischen Territorialität bei Rohrsängern versuchen. Im Ganzen bietet das Buch eine Zusammenstellung von durchaus interessanten Details. Wer aber eine kritische Zusammenfassung sucht,

wird enttäuscht.

Die Mehrzahl der Beiträge diese Sammelbandes stammen teilweise aus der Feder von H. HOI selbst. Bei 7 der 11 Arbeiten zeichnet der Herausgeber als Erst- oder zumindest Koautor verantwortlich. Da stellt sich der Verdacht ein, dass der Sammelband dazu genutzt wurde, ansonsten schwer publizierbare Daten unter die Leute zu bringen. Bei näherem Lesen der Beiträge bestätigt sich dieser Eindruck. Vielfach basieren die Aussagen auf sehr geringen Probenumfängen bzw. sind die beschriebenen Experimente nur Erweiterungen bereits publizierter Befunde. Die Zwiespältigkeit des Gesamtbildes wird noch durch folgende Punkte verstärkt:

1. Die Qualität der Beiträge ist extrem unterschiedlich. Zumindest ein Beitrag entspricht schlichtweg nicht mehr den Anforderungen, die man in der heutigen Zeit an eine wissenschaftliche Arbeit stellen muss.
2. Die statistische Auswertung der Daten ist nicht immer auf dem neuesten Stand der Möglichkeiten.
3. Selbst bei seinen eigenen Beiträgen hat der Herausgeber nicht auf einheitliche Gestaltung der Abbildungen geachtet (Größe der Achsenbeschriftung, Anlage der Teilstriche auf den Achsen). Das schmälert zwar nicht den wissenschaftlichen Inhalt, doch in ei-

ner Zeit, in der sich Abbildungen mit einer nie zuvor möglichen Leichtigkeit entwerfen und ändern lassen, könnte ein Herausgeber mehr auf die grafische Präsentation achten. Dabei bedeutet "grafische Präsentation" nicht dreidimensionale Tortendiagramme oder anderer von Grafikpaketen angebotener Firlefanz (man sollte hier aber zur Ehrenrettung der Autoren unbedingt anmerken, dass "no data ink" generell vermieden wurde), sondern vielmehr einfach eine gewisse Einheitlichkeit der Abbildungen.

Allem Anschein nach wurden die Beiträge vor Drucklegung keiner kritischen und unabhängigen Begutachtung unterzogen. Da macht es sich eben bemerkbar, dass der Herausgeber – dessen wichtigste Aufgabe es sein sollte, die Qualität der Beiträge mittels Gutachtern zu prüfen – gleichzeitig auch seitenfüllender Autor war: ein klassischer Interessenkonflikt. Alles in allem ergibt sich ein nicht einheitlicher Gesamteindruck. Für einen in Rohrsänger und Bartmeisen vernarrten Ornithologen bietet dieser Band sicher wertvolle Informationen zur Biologie ausgewählter Arten. Ob aber ein eher allgemein interessierter Ornithologe oder Ökologe diesen Band unbedingt im Regal haben muss, darf bezweifelt werden.

R. Brandl